

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 14

Artikel: Schweizerische Baumwollindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der jährliche Weltverbrauch an Kokonseide und Kunstseide.

Einem in der „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“ erschienenen Aufsätze von F. J. G. Beltzer entnimmt die „Schweizerische Textil-Zeitung“ folgende Angaben:

Der jährliche Weltverbrauch an Natur-, bezw. Kokonseide, beläuft sich auf etwa 50,000,000 Kg. Diese verteilt sich ungefähr in folgender Weise: Europa 24,000,000 Kg, Asien 18,000,000 Kg, Amerika 7,000,000 Kg, Afrika 1,000,000 Kg. Allein auf Frankreich kommen jährlich zirka 9,000,000 Kg. Legt man als mittleren Preis der Seide Fr. 35 per Kilo zugrunde, so beläuft sich der Wert des Gesamtverbrauches auf Fr. 1,750,000,000. Diesen gewaltigen Zahlen gegenüber hat der allerdings noch weit zurückgebliebene Konsum an Kunstseide eine immerhin schon recht beträchtliche Höhe erreicht, wenn man den jährlichen Verbrauch mit 5,000,000 Kg einschätzt. Davon entfallen auf: Nitrozelluloseseiden 2,200,000 Kg, Kupferoxydammonseiden 2,000,000 Kg, Viskoseseiden 800,000 Kg.

An dieser Produktion sind hauptsächlich folgende grössere Werke beteiligt: In Frankreich: Chardonnet in Besançon mit zirka 800,000 Kg, in Belgien: Chardonnet in Tubize mit zirka 800,000 Kg, in Deutschland: Chardonnet (richtiger Lehnseide) in Frankfurt a. M., in Italien: Chardonnet in Padua. Ferner bleibt an Fabriken in Russland und Ungarn zu erinnern. Alle diese Werke fabrizieren also Nitrozelluloseseiden.

Kupferoxydammoniakseiden produzieren: In Deutschland: Die Vereinigten Glanzstofffabriken A. G. Elberfeld, mit Fabriken in Oberbruch und Niedermorschweiler im Elsass, zirka 1,100,000 Kg, in Frankreich: Les soies de Givet in Givet und Yzieux zirka 500,000 Kg, in Belgien: Les soies Liukmeyer.

Kunstseide aus Zellulosexanthat, Viskoseseide wird fabriziert von Courtand und Tetley (englische Viskoseseide) zirka 200,000 Kg, ferner von La viscose française in Arques-la-Bataille zirka 100,000 Kg. Dazu kommen die deutsche Viskoseseide aus Sydowsaue mit 60,000 Kg, ferner belgische Viskoseseide (Alost), spanische (Barzelona), schweizerische und amerikanische Viskoseseide. Taxiert man den mittleren Verkaufspreis der Kunstseide mit Fr. 20 per Kilo, so ergibt die jährliche Produktion an Kunstseide einen Wert von 100 Millionen Franken.

Als Zellulosexanthat oder Viskoseseiden bezeichnet man die mit Hilfe eines Spinnprozesses durch Koagulation von Viskoselösungen gewonnenen Kunstfäden mit Seidengeschäften, welche ihre Arbeiter längere Zeit nur sehr schwach beschäftigen konnten. Ein normaler Gang indessen wird vor Herbst oder Anfang Winter kaum erwartet werden können.

Aus leicht erklärlichen Gründen haben über diesen flauen Geschäftsgang die Doppelladen immer mehr Arbeit, und müssen die Posamenter, welche keine solchen haben oder wollen, immer länger warten als die Inhaber von erstern. Stühle mit einfachen Laden werden wenig mehr verstellt, sondern von den Fabrikanten in die Magazine versorgt.

Schweizerische Baumwollindustrie.

Ueber die Zahl der in der Schweiz im Jahre 1907 betriebenen Webstühle macht der Schweizer Spinner-, Zwirner- und Weberverein folgende Angaben:

		1907	1906
Weissweberei:	Kanton Zürich	8,082	7,461
	Glarus	4,077	3,859
	St. Gallen	1,967	1,937
	Thurgau	832	832
	Schwyz	831	831
	Aargau	545	496
	Bern	410	400
	Appenzell	166	166
	Solothurn	102	102
		16,952	15,327
Buntweberei:	Kanton Zürich	676	748
	St. Gallen	661	676
	Thurgau	462	462
	Aargau	210	210
			2,009
Jacquardweberei:	Kanton St. Gallen	375	372
	Thurgau	180	180
	Glarus	50	50
			605
Total		19,566	18,782

Die Stuhlzahl hat dem Vorjahr gegenüber um 784 oder 4,2 Prozent zugenommen. Die grösste Stuhlzahl weist die Firma Widmer, Stähelin & Co. in Lichtensteig (St. Gallen) mit 1320 auf; dann folgen Webereien in Wald (Zürich) mit je 760 und 626 Stühlen.

Die schweizerische Baumwollspinnerei beschäftigte im Jahre 1907 insgesamt 1,493,012 Spindeln gegen 1,474,028 im Vorjahr. Vor dreissig Jahren zählte man in der Schweiz annähernd 2 Millionen Spindeln. Der Kanton Zürich steht auch hier mit 668,688 Spindeln an der Spitze, dann folgen St. Gallen mit 275,228, Glarus mit 202,380, Aargau mit 97,212 Spindeln, ferner die Kantone Zug, Bern, Schwyz, Solothurn, Thurgau und Luzern. Die grössten Etablissements sind diejenigen der A.-G. der Spinnereien v. Heinrich Kunz in Zürich mit 177,460 und von Spörry & Co. in Flums mit 100,000 Spindeln.

Die Baumwollzwirnererei nimmt mit 62,694 (im Vorjahr 57,296) Zwirnspeindeln eine bescheidene Stellung ein. Die Spindelzahl verteilt sich auf die Kantone St. Gallen (27,632), Zürich (21,992), Aargau (9670) und Schaffhausen (3400). Die Vermehrung der Betriebsmittel ist dem steigenden Bedarf für den St. Galler Stickereimarkt zuzuschreiben.

Zur Lage des internationalen Baumwollmarktes

äussert sich ein Fachmann in der in Wien herausgegebenen Zeitschrift „Die Baumwollindustrie“ folgendermassen:

Am internationalen Baumwollmarkt hat zur Zeit die Haussespekulation das Heft in Händen, und wenn auch hin und wieder Rückgänge eintraten, haben sich die Preise per Saldo doch wesentlich gehoben. Ohne Einfluss war